

Ansprache über Lk 6,36: „Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ (Jahreslosung 2021) anlässlich der Verabschiedung von Pfarrer Dr. Reinhard Junghans als Studieninspektor des Ev. Studienhauses Leipzig am 18.1.2021, 19 Uhr

Liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen, lieber Bruder Junghans, liebe Gemeinde, die Jahreslosung 2021 stammt aus Lukas 6,36: „Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“. Als ich sie las, fielen mir spontan die Forschungen des inzwischen emeritierten nordamerikanischen Soziologieprofessors Samuel Oliner von der Humboldt-State-Universität Arcanta in Kalifornien wieder ein. Als 12jähriger Junge hatte er erleben müssen, wie seine jüdischen Eltern in Polen von den Nazis im August 1942 ermordet wurden. Er selber konnte fliehen und wurde durch die Zivilcourage einer katholischen polnischen Bäuerin gerettet. Obwohl jedem, der einen Juden versteckte, die Todesstrafe drohte, nahm die Frau Samuel in ihr Haus auf, veränderte seinen Namen, lehrte ihn den katholischen Katechismus, erfand für ihn eine neue Lebensgeschichte und suchte für ihn eine Arbeitsstelle als Stallknecht auf einem nahen Bauernhof. Als typisch polnischer Junge Joseph Kollevsky überlebte Oliner den Krieg. Die Bauersfrau wurde für ihn zum Denkmal menschlicher Barmherzigkeit. Ich finde, dass sie für uns Christen in wunderbarer Weise das barmherzige Verhalten veranschaulicht, zu dem Jesus seine Jünger in der Jahreslosung auffordert: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Oliner wurde nach dem Krieg in den Vereinigten Staaten Gründer und Direktor des Forschungsinstituts „Altruistische Persönlichkeit und Prosoziales Verhalten“ – alles Begriffe für Barmherzigkeit und barmherziges Verhalten. Viele Jahre lang erforschte Oliner im Rahmen des Instituts an der Humboldt-State-Universität das Phänomen uneigennütigen Verhaltens. Was bringt einen Menschen dazu, einem anderen in Not beizustehen, auch wenn das für ihn eher mit Risiken als mit Anerkennung verbunden ist?

Der äußere Anlass, wieso Oliner ein spezielles Institut zur Erforschung barmherzigen Verhaltens gründete, war folgender: Er beobachtete, dass Studierende, die sich an Forschungsvorhaben zu den Naziverbrechen im Zusammenhang mit der Shoa beteiligten, zu Depressionen neigten. Das wachsende Bewusstsein vom ganzen Ausmaß der Menschenverachtung und Grausamkeit, mit der die Nazis den Völkermord an den Juden planten und betrieben, führte bei vielen Studierenden zu schweren psychischen Störungen. Aufgrund seines eigenen Erlebens in der Nazizeit kam Oliner auf die Idee, die Forschungsperspektive umzukehren: Anstatt den Fokus auf die Täterseite zu richten, umgekehrt zu untersuchen, aus welchen Motiven Menschen Juden und Jüdinnen geholfen,

ihnen Barmherzigkeit erwiesen haben. Die veränderte Perspektive ließ die Studierenden ihre psychische Stabilität zurückgewinnen.

In seinem Buch „The Altruistic Personality. Rescuers of Jews in Nazi Europe“ hat Oliner seine Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit vorgelegt. Das Buch zeigt, dass Helferinnen und Helfer sich normalerweise nicht vorgenommen haben, ihren bedrohten jüdischen Mitmenschen zu helfen. Sie engagierten sich häufig spontan, ohne nach den Kosten für das eigene Leben zu fragen. Ihre Barmherzigkeit speiste sich aus tieferen Quellen ihres Menschseins. Oliner spricht von altruistischen, selbstlosen, Persönlichkeiten. Die meisten handelten aus einem Gefühl der Verantwortlichkeit und Fürsorge für alle Menschen.

Empathie, häufig verbunden mit bestimmten Normen und Werten, waren für viele Helfer und Helferinnen ausschlaggebend. Bei nicht wenigen spielte das Vorbild der Eltern eine große Rolle. Die Forschungen Oliners machen deutlich, dass Altruismus nicht nur bei Menschen wie Gandhi, Mutter Teresa und Albert Schweizer zu finden ist. Barmherzigkeit können auch ganz normale Menschen wie Sie und ich zeigen!

Die Forschungsergebnisse Prof. Oliners sind für mich eine überwältigende Bestätigung für die Wahrheit der Jahreslosung. Barmherzigkeit ist ein menschliches Existenzial! Die Fähigkeit zu barmherzigem Verhalten ist jedem Menschen eingestiftet, weil er Ebenbild Gottes, seines Schöpfers, ist. Denn der Gott Israels und damit auch der Vater Jesu Christi und der Gott der Christenheit ist ein barmherziger Gott: „Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte“, heißt es in Psalm 103. Allerdings kann diese Fähigkeit – wie nicht nur die Nazizeit zeigt – offensichtlich unentwickelt bleiben, verkümmern, verdunkelt und fehlgeleitet werden. Umso wichtiger ist daher, dass Jesus seine Jüngerinnen und Jünger ausdrücklich auffordert, Barmherzigkeit zu üben. Auch wenn die Fähigkeit zur Barmherzigkeit zur Ausstattung des menschlichen Charakters gehört, muss sie geweckt, ausgebildet, ja geschult werden. Nötig ist gerade heute – angesichts zunehmender verbaler (und nonverbaler) Gewaltbereitschaft im Internet und den sozialen Medien – eine Schule der Barmherzigkeit. Die vielen Beispiele selbstloser Hilfe gegenüber Juden in ganz Europa während der Naziherrschaft belegen, dass es Mittel gegen Hass und gegenseitige Schuldzuweisung gibt. Gerade die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg zeigt: Auf dem Weg zu Barmherzigkeit und Mitgefühl sind Schuldeingeständnis und Vergebung unerlässlich. Sie ermöglichen ein barmherziges Verhalten auch über den privaten Bereich hinaus. Es gibt in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg viele Beispiele dafür. Für uns Deutsche ist zuerst die deutsch-französische Aussöhnung und später die zwischen Polen und Deutschland entscheidend. Aus

jahrhundertlangen Erbfeinden wurden durch gegenseitiges Schuldeingeständnis und die Gewährung von Vergebung Verbündete, ja Freunde.

Worum es im Rahmen barmherzigen Handelns geht, hat der russische Dichter und Christ Fjodor Dostojewski einprägsam ausgedrückt: „Sollen wir das Böse mit Gewalt oder mit demütiger Liebe bekämpfen? Demütige Liebe ist die größte Kraft in der Welt. Wie das Neugeborene ohne Liebe nicht sein kann, so kann auch der Planet ohne diese Liebe nicht bestehen.“ Gott selbst hat es im Leiden und Sterben seines Sohnes Jesus Christus vorgemacht: Barmherzigkeit zeigt sich in selbstlosem Handeln und uneigennütziger Liebe.

Amen

Und der Friede Gottes...

Prof. Dr. Peter Zimmerling, Vorsitzender